

HGV plädiert für Campus in Talstadt

Neues Schulzentrum: Gewerbeverein sorgt sich um die Bedeutung Schrambergs / Dritter Weg denkbar?

Von Volker Rath

Schramberg. Neues Erhard-Junghans-Schulzentrum auf dem Sulgen? Die Frage treibt die Geschäftsleute um. Der Handels- und Gewerbeverein (HGV) Schramberg spricht sich für einen Campus in der Talstadt aus.

Es köchelt im Kessel. Praktisch täglich melden sich Inhaber von Geschäften bei Steffi Spitznagel. Sie ist Leiterin der HGV-Geschäftsstelle. Die Meinungslage der Anrufer ist eindeutig: »Sie wollen auf jeden Fall, dass die Schule in der Talstadt bleibt.« Rund 30 Mitglieder gebe es in der Talstadt. Einschränkung: Bislang haben sich auch nur Mitglieder aus Schramberg-Stadt gemeldet. Wie die Stimmung der Einzelhändler in Sulgen ist, die ebenfalls zum HGV gehören, weiß Spitznagel nicht. Von oben sind ihr bislang noch keine Reaktionen zu Ohren gekommen. Aber vermutlich hätten die dortigen Geschäftsleute nichts gegen ein neues Schulzentrum auf der Höhe einzuwenden.

Steckt der HGV Schramberg in einem Dilemma? Schramberg gegen Sulgen? Kirsten Moosmann, Sprecherin des HGV, sieht das anders. Differenzierter. Ihre Einschätzung: Schramberg schade der Abzug eines Schulzentrums auf jeden Fall. Ob Sulgen im selben Maße von der Ansiedlung profitieren würde, daran hat sie Zweifel. Überhaupt gehe es weniger um die Verschiebung von Kaufkraft innerhalb der Stadt, sondern von jungem Leben. »Wo gehen die Schüler denn einkaufen in der Pause? In Bäckereien oder Metzgereien, zum Kebab-Imbiss oder in den Drogeriemarkt.« Allerdings prägen die Horden von Kinder und Jugendlichen, die täglich in Pulks durch die Fußgängerzone hüpfen, das Lebensgefühl im Städtchen durchaus.

Indirekt könnte ein Umzug das Wirtschaftsgefüge dann schon beeinflussen: Wenn ein Drogeriemarkt in Sulgen eine zweite Filiale eröffne, könnte

Bringen junges Leben ins Städtchen: Schramberger Schüler in der Mittagspause in der Fußgängerzone.
Foto: Rath



die Niederlassung im Tal wegbrechen. Moosmann hat hier den Fall des Textildiscounters »Kik« noch in Erinnerung.

Unterm Strich gehe es aber weniger um Umsätze, sondern um die Bedeutung der Talstadt. Sie sei Zentrum und solle es bleiben, Schule stelle eine wichtige Säule dieses Ge-

samtgefüges dar. Kirsten Moosmann ist davon überzeugt, dass ein lebendiger Stadtkern allen Wirtschafts- und Handelstreibenden nützt, auch denen in Sulgen.

Auch zur erhofften Sogwirkung auf Schüler aus dem Umland, die sich die Stadt durch einen Neubau auf der

Höhe erhofft, hat der HGV ein anderes Bild. Sulgen sei der bessere Standort für das Einzugsgebiet Aichhalden und Waldmössingen. Ob mehr Kinder aus Dunningen und Seedorf anzulocken wären, daran haben Moosmann und Spitznagel Zweifel. Es gebe dort ja eine Realschule.

Gleichzeitig würden die Wege für Schiltacher und Tennenbronn weiter. »Die Kinder von Tennenbronn könnten dann auch gleich nach St. Georgen fahren«, glaubt Spitznagel. Aber die Gründe für eine Schulwahl seien für Eltern sicher »vielschichtiger« als nur die reine Fahrzeit.

Auch den Vorteilen durch Infrastruktur mit Hallenbad, Stadion und Kreissporthalle hält Moosmann etwas entgegen. Im Tal gebe es ebenfalls Sportstätten, etwa den Berneck- und den Waldsportplatz, auch mit Leichtathletikanlagen. Überhaupt empfindet es Moosmann als »nicht homogen«, Gymnasium und Erhard-Junghans-Schule mit Realschule auf zwei Stadtteile zu splitten. Insofern hält der HGV den CDU-Vorstoß für richtig, das zweite Schulzentrum im Tal zu lassen. Ob die vorgeschlagenen Flächen optimal seien, darüber lasse sich streiten. Wohnungen und florierendes Autohaus müssten dafür nicht plattgemacht werden. »Es muss ja nicht nur um hü oder hott gehen, es könnte ja auch noch einen dritten Weg geben«, so Moosmann. Ein ganz neuer Standort – aber auf jeden Fall im Tal.

MEINUNGEN



► **Brigitte Fehrenbacher:** »Ich bin aus Lauterbach, und für uns ist die Talstadt einfach besser gelegen. Wenn der Campus auf den Sulgen gelegt wird, dauert es nicht lange, bis auch Musikschule und die VHS ihren Standort dort haben werden. Dann wäre nicht mehr die Talstadt Anlaufstation. Das fände ich schade.«



► **Sabine King:** »Ich bin für einen Schulcampus in der Talstadt, denn mich macht die Entwicklung von Schramberg traurig. Von dem, was Schramberg einmal war und bieten konnte, ist schon jetzt nicht mehr viel übrig. Wenn nun auch noch der Campus auf den Sulgen gelegt wird, ist nichts mehr da.«



► **Werner Körber:** »Die Talstadt blutet langsam, aber sicher aus. Erst das Krankenhaus, jetzt noch die Schulen. Zudem soll verantwortungsvoll mit den Steuergeldern umgegangen werden. Die Investitionen in die Realschule waren zu teuer, um dann doch nicht genutzt zu werden.
► **Umfrage: Lara Kiobassa**